

Kuratorium Sport und Natur e.V.  
Annie-Albers-Str. 7, 80807 München

Biosphärengebiet Schwarzwald  
Regierungspräsidium Freiburg  
Herrn Walter Krögner  
Brand 24  
79677 Schönau im Schwarzwald

Name  
C.Stolz

Mail  
kuratorium@kuratorium-sport-natur.de

Datum  
16.8.2021

## Stellungnahme zum Entwurf der Unterlagen Biosphärengebiet Schwarzwald – Rahmenkonzept

Sehr geehrter Herr Krögner,

in unserer Stellungnahme konzentrieren wir uns auf den Entwurf des Rahmenkonzeptes (Band 2) für das Biosphärengebiet Schwarzwald. Die Gliederung der umfassenden Arbeit ist mit Handlungsfeldern, Zielen, und den Einzubeziehenden bzw. Akteuren in diesem Feld sowie konkreten Maßnahmen sehr gelungen.

Als Interessensverband des Natursports fiel uns das nahezu völlige Fehlen des Natursports auf. Lediglich in Kapitel 6 wird Wintersport thematisiert, jedoch gibt es im Schwarzwald weit mehr als Wintersport. Es wird gewandert, geklettert, geflogen, Rad gefahren, geritten, gepaddelt.

Natursport ist auch mehr als Aktivtourismus, er ist Erholung der dort lebenden Menschen und auch der Gäste - es reicht also nicht, Natursport in einem so großen Gebiet nahezu unerwähnt zu lassen oder als reines Tourismusthema zu subsumieren. Als Akteure für den Natursport sind dann Natursportverbände oder deren Dachorganisationen die kompetenteren Ansprechpartner als die Tourismusverbände.

Gerne möchten wir anhand der einzelnen Ziele in Band 2 erläutern, wo genau Natursport als einzubeziehender Akteur fehlt.

### Ziel 1.9 Nutzungskonkurrenz zw. Landnutzung und Tourismus bewältigen (S.21)

Hier wird ausgeführt, dass *„über Trendsportarten und eine aktivitätsorientierte Urlaubsgestaltung zunehmend land- und waldwirtschaftlich genutzte Flächen beansprucht werden. Zu einer Entwicklung von Lösungsansätzen müssen räumliche Schwerpunkte und Arten von Nutzungskonflikten identifiziert sowie Möglichkeiten einer effektiven Besucherlenkung ausgelotet werden. Hierzu müssen Eigentümer (...) Landnutzende und Tourismusakteure gemeinsam Konfliktlösungen erarbeiten und offensiv kommunizieren“*

Hier macht es Sinn, allgemeinverständlich zu benennen, was Sie unter „Trendsportarten“ und „aktivitätsorientierten Tourismus“ verstehen. Voraussichtlich Natursport und der Natursport „beansprucht“ berechtigt Fläche, Natursport wird im BNatschG dem Recht auf Erholung zugeschrieben und das Betreten der freien Landschaft ist Allen gestattet.

#### Mitglieder im Kuratorium:

Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club  
Bundesverband IG Klettern  
Deutsche Initiative Mountain-Bike  
Deutsche Reiterliche Vereinigung  
Deutscher Alpenverein  
Deutscher Hänggleiterverband  
Deutscher Kanu-Verband  
Deutscher Orientierungssportverband  
Deutscher Ruderverband  
Deutscher Segler-Verband  
NaturFreunde Deutschlands  
Verband Deutscher Sporttaucher  
Vereinigung der Freizeitreiter und -fahrer

#### Förderer des Kuratoriums:

Bundesverband der Deutschen Sportartikel-Industrie  
Bundesverband Individual- und Erlebnispädagogik  
Deutscher Angelfischerverband  
Deutscher Golf-Verband  
Deutscher Olympischer Sportbund  
Deutscher Skiverband  
Deutsche Triathlon Union  
Deutscher Volkssportverband  
Fachabteilung Pferdesport im BSI  
Fachgruppe Outdoor im BSI

Des Weiteren thematisieren sie „effektive Besucherlenkung“. Wo nötig, betrifft Besucherlenkung natürlich auch den Natursport und dann müssen bei den zu erarbeitenden Konfliktlösungen die betreffenden Natursportverbände mit an den Tisch.

### **Ziel 2.8 Das Biosphärengebiet als Modellregion für die Entwicklung von naturnahen Fließgewässern entwickeln (S.32)**

Hier wird erläutert, dass *„die Nutzung der Wasserkraft hat mit der Energiewende neue Aktualität gewonnen. Einem weiteren flächenhaften Ausbau sind aber i.d.R. naturschutzfachliche Grenzen gesetzt, sodass einer Modernisierung bestehender Anlagen (Anm. der Wasserkraft) Vorrang einzuräumen ist*

*(...) die Umsetzung der WRRL durch Renaturierung und die Beseitigung/Entschärfung von Wanderungshindernissen aktiv unterstützt“* werden kann.

Die Beseitigung von Wanderungshindernissen unterstützen wir sehr. Wasserkraft gewässerschonend zu gestalten ist unbedingt nötig und betrifft auch die Freizeitfischerei und den Kanusport mit bspw. Themen wie integrierten Fischaufstiegshilfen und Mindestwasser. Flächen für Auenentwicklung und Gewässerentwicklungskorridore planerisch verankern sollte unbedingt auch im Austausch mit dem naturverträglichen Wassersport geschehen, so ist ein faires Miteinander, eine sichere Erholungsnutzung und eine gute Akzeptanz möglich. Querbauwerke sind nach dem Eintrag gewässergefährlicher Stoffe durch die Landwirtschaft der wichtigste Grund für das Nichterreichen eines guten ökologischen Zustands nach der EU-WRRL. In europäischen Flüssen gibt es im Durchschnitt alle 1.6 km ein Querbauwerk. Diese führen oft zu erheblichem Artenverlust, zur Trockenlegung großer Gewässerabschnitte oder zu Eingriffen in natürliche Pegelschwankungen. Die Durchgängigkeit für aquatische Lebewesen und die Berücksichtigung des Geschiebetransports muss auch bei bestehenden Anlagen sichergestellt werden. Das sollte in Ihrem Text deutlicher formuliert sein.

Gewässer und deren Randbereiche sind bedeutende Erholungsräume; die Erhaltung der Erholungsfunktion der Gewässer und die Möglichkeit einer konstruktiven Beteiligung des Natursports bei Planungen an Fließgewässern müssen deshalb obligatorisch sein.

### **Ziel 3.9 Biosphärengebiet digital vermitteln (S.41)**

*Im Entwurfstext wird erläutert: „Über digital bereitgestellte und beworbene Angebote zu Natur- und Landschaftserleben sowie besonderen Erlebnispunkten und -angeboten soll eine Besucherlenkung erzielt und konfliktreiche Zonen aus dem touristischen Fokus genommen werden.“*

Manche Vorkommnisse sind auch nur temporäre Hotspot-Problematiken, um hier eine faire Problemeinschätzung zu ermöglichen ist eine echte Kooperation nötig. Besucherlenkung, Zonierungen und Konfliktlösungen (wo es nötig ist!), betreffen immer auch den Natursport und dann müssen die betreffenden Natursportverbände und ihre Expertise mit an den Tisch. Um hier die Lage einzuschätzen, braucht es eine gute Innensicht und später Akzeptanz. Ohne Einbezug des organisierten Natursports funktioniert das nicht.

### **Ziel 5.3 Das Biosphärengebiet als Modellregion für nachhaltige Mobilität (...) entwickeln (S.56)**

#### **Sowie Ziel 6.7 Tourismusbezogene Mobilitätsstrategie aufbauen (S.64)**

Grundsätzlich fehlt Radverkehr im gesamten Dokument, insbesondere bei diesen zwei Zielen rund um den Aufbau nachhaltiger Mobilität darf es in 5.3 nicht nur um touristischen Radverkehr gehen, sondern auch um Personentransport und Lastentransport mit dem Rad auf einem

gut und sicher ausgebauten Radnetz. So kann auch im ländlichen Raum Nahversorgung mit dem Rad erfolgen.

In den in 5.3 genannten kurz- und mittelfristigen Zielen muss neben dem Aufbau der E-Mobilität und des ÖPNV auch das Rad als Verkehrsmittel mitgedacht und mitgeplant und in die Akteursgruppe einbezogen werden.

Im Ziel 6.7 geht es nur um ÖPNV basierten Urlaub und verträglichen Tagestourismus, auch hier fehlt das Rad als Verkehrsträger und auch ein Netz an touristischen Radrouten, das macht die Gegend erlebbar.

### **Handlungsfeld 6 betrachtet Tourismus und Erholung. (S.59)**

Hier geht es in der Einleitung prioritär um Wintersport oder Gesundheitstourismus, das ist zu einseitig, im ganzen Spektrum fehlt konkret der Natursport und damit z.B. eine Diskussion über attraktive Wege oder Wasserwandern.

### **Ziel 6.2 Gesundheitstourismus weiterentwickeln (S.62)**

Hier wird erwähnt: *„Der Gesundheitstourismus bildet eine wichtige Stütze der traditionellen Tourismusangebote im BSG und im Südschwarzwald. Mit dem Rückgang des klassischen Kurtourismus und dem gestiegenen Gesundheitsbewusstsein sollte das BSG seine landschafts- und naturbezogenen Qualitäten im Gesundheitstourismus stärker profilieren und sich als naturnahe Wohlfühl- und Regenerationsregion in Szene setzen. Dabei kann das BSG im Hinblick auf die klimatischen und lufthygienischen Qualitäten sowie die relativ geringe Besiedlungsdichte und Verkehrserschließung punkten. Die Ausweisung und Bewerbung von Zonen der Stille bzw. der nächtlichen Dunkelheit, die Sommerkühle der Berglagen und die saubere, waldgeprägte Luft bieten Ansätze zur Stärkung eines zeitgemäßen Gesundheits- und Wellnesstourismus. Dies verpflichtet den Südschwarzwald einerseits, seine gesundheitstouristischen Stärken zu bewahren und wo möglich auszuweiten, andererseits Angebote zu schaffen, um entsprechendes Naturerleben zu ermöglichen und zu lenken.“*

Diese Bestrebungen der Entschleunigung können wir nachvollziehen, aber nicht zu Lasten des Natursports. Bei Maßnahme wie der Ausweisung von Zonen der Stille muss der Natursport einbezogen sein, denn bei diesen Zonen wird eine sportliche Nutzung leider sonst oft ausgeklammert.

### **Ziel 6.9 Umweltfreundlichen Wintersport fördern und profilieren, Modellregion für nachhaltigen Wintertourismus (S.65)**

Hier wird beschrieben: *„Der Wintersport muss sich in der Mittelgebirgsregion des Südschwarzwalds in Zeiten des Klimawandels neuen Herausforderungen stellen. Wachsenden jährlichen Schwankungen der Schneesicherheit und Schneelagen sowie prognostizierten weiteren Temperaturanstiegen stehen erhöhte Anforderungen des Klimaschutzes an den Wintertourismus gegenüber. Das BSG will sich dabei als Vorreiterregion für nachhaltigen Wintertourismus profilieren. Ansatzpunkte sind dabei zum einen die wintertouristischen Infrastrukturen, die klimagerecht modernisiert und auf die prognostizierten Klimaentwicklungen ausgerichtet werden müssen. Zum anderen sind die nachhaltigen Formen des Wintertourismus auszubauen und mit der Marke des BSG zu bewerben.“*

Den Ausbau nachhaltiger Angebote für den Winter können wir gut nachvollziehen. Irritiert sind wir jedoch vom einseitigen Fokus auf den Wintersport.

Im Schwarzwald gibt es mindestens ebenso beliebte sanfte und nahezu ganzjährige Erholungsformen, die z.B. auch im Klimakontext und dem Waldleiden oder auch durch klimatisch bedingte veränderte Pegelschwankungen der Flüsse fördernde Maßnahmen verdient haben, statt wie im übrigen Entwurfstext am Rande und konfliktbeladen erwähnt zu werden.

**Ziel 7.13 Foren zur gemeinsamen konstruktiven Lösung von Konflikten einrichten (S.77)**

Hier wird beschrieben: *„Eine konstruktive Entwicklung konsensfähiger Lösungsmöglichkeiten bedarf der intensiven Diskussion und Auseinandersetzung mit den Ansprüchen und Argumenten der Konfliktparteien. Um Konflikte zu bewältigen, gemeinsam getragene Lösungsansätze zu entwickeln und ein Vertrauensverhältnis zwischen den Akteuren aufzubauen, bietet sich der Aufbau geeigneter Foren auf unterschiedlichen Ebenen mit entsprechenden Akteuren von Tourismus, Landnutzung und Naturschutz an.“*

Da im Konfliktkontext ganz klar am Rande oft der „Aktivtourismus“ also auch der Natursport genannt wird, muss hier der Natursport in die Foren einbezogen werden.

**Ziel 8.4 Die Bedeutung der einmaligen Erholungs- und Kulturlandschaft für Einheimische und Gäste erfassen und Möglichkeiten einer nachhaltigen Nutzung insbesondere im Tourismus erforschen (S.83)**

Hier wird als kurz- und mittelfristige Maßnahme angegeben:

*8.4.3 Untersuchung der Effektivität verschiedener Maßnahmen zur Besucherlenkung (z.B. Verbote, Information, Bilder, positive Bestätigung, Attraktionspunkte etc.)*

Auch hier fehlt bei den teilnehmenden und einzubeziehenden Akteuren der Natursport.

Wir möchten sportartspezifisch auf die Stellungnahmen des DAV Landesverbandes Baden-Württemberg, des Kanuverbandes Baden-Württemberg und der DIMB verweisen, bedanken uns für die Möglichkeit einer Teilnahme beim Anhörungsverfahren und freuen uns jederzeit über Rückfragen.

Mit freundlichen Grüßen,



Prof. Franz Brümmer  
1.Vorsitzender

**Über das Kuratorium Sport & Natur e.V.**

Wir wurden 1992 als deutschlandweite Interessenvereinigung des Natursports gegründet. Heute gehören fast alle deutschen Natursportverbände mit rund 4 Mio. Mitgliedern dem Kuratorium an, darunter auch Naturschutz- und Wassersportverbände. Wir sind wir auf Bundesebene und überwiegend auf Landesebene anhörungsberechtigt für sportrelevante Verfahren.